

Versammlung der Sektion der SP Stadt Chur  
31. Oktober 2023

Verabschiedung unserer Nationalrätin Sandra Locher Benguerel

Geschätzte Anwesende  
Liebe Sandra

Vertrauensvoll lege ich diese Ansprache in die Hände unserer Co-Präsidentin Giulia. Die Zugverbindungen von Spanien über Frankreich nach Chur verhindern leider, dass ich persönlich anwesend sein kann. Das bitte ich zu entschuldigen.

«I chume grad»! Alle, die je einen Termin mit Sandra hatten oder noch etwas mit ihr besprechen wollten, kennen diesen Ausruf bestens.

Der Sandra eigene weiche «Solodurnische» Dialekt klingt für uns in Chur wie Musik - ein Merkmal, so unverwechselbar wie sympathisch. Und es hat meines Wissens keine Menschenseele hierzulande gestört, dass Sandra keinerlei Anstalten machte, sich den Churer Dialekt anzueignen. Es sind eben ganz andere Dinge, die eine gelungene «Integration» - und das extra in Anführungszeichen – ausmachen.

Sandras 20jähriges politisches Wirken in Chur und in Graubünden zu würdigen – dafür bin ich nicht ganz die Richtige. Und das wird wohl auch am Parteitag im Frühling richtig gemacht werden.

Während des vergangenen Wahlkampfes mussten wir ziemlich oft erklären, weshalb Sandra nicht mehr als Nationalrätin antritt. Und immer drückten die Menschen ihr grosses Bedauern darüber aus, manchmal auch kritisches Bedauern. Dies zeigt, wie sehr Sandra als Politikerin im Bewusstsein ganz vieler Menschen eine hohe Wertschätzung genießt. Wie viele Menschen ihr Wirken und ihr Engagement vermissen werden – so wie wir alle ja auch.

Ich erinnere mich gern an Sandras Wahlkampf vor vier Jahren. Sie war so ausserordentlich gut organisiert – sie hat sich bis ins letzte Detail Gedanken gemacht. So legte sie sich in akribischer Arbeit einzelne Dossiers zu jedem möglichen Wahlkampfthema an und trug diese Dossiers immer mit sich – an jede Wahlkampfveranstaltung, zu jedem Interview, zu jeder Podiumsdiskussion. Wenn man von «Dossierkenntnis» spricht, braucht man sich nur Sandras Dossiermappe vor Augen zu führen!

So wie Sandra Wahlkampf machte, so machte sie auch Politik. Sei es im Bündner Grossen Rat, sei es im Nationalrat in Bern. Sie arbeitete immer im Team. Sandras grosses Talent war und ist, Menschen mit Spezialkenntnissen um sich zu scharen, die sie jederzeit fragen kann. Sie hat sich ein eigenes Kabinett, sozusagen ein Generalsekretariat kreiert, das ihr bei Bedarf mit aktuellen Informationen dienen kann. Dieser Teamgeist verschaffte Sandra Luft zum Denken und Luft zum Atmen – etwas, das Politikerinnen unbedingt brauchen.

Schon im Grossen Rat war sie als begnadete Netzwerkerin bekannt, die über alle Parteigrenzen hinweg Überzeugungsarbeit leistete und sich so grosse Achtung verschaffte. Unvergessen ist, wie sie die damalige Totalrevision des Bündner Schulgesetzes brillant und umsichtig als Kommissionspräsidentin durch den Grossen Rat gebracht hat.

Im Nationalrat hat sie dieses Talent vor allem auch in der Kommission für Wissenschaft, Forschung und Bildung, der sie angehörte, noch weiter vertieft und verfeinert. Sandra hat selber oder zusammen mit Verbündeten – auch aus anderen Parteien – über 50 Vorstösse eingereicht oder war massgeblich an ihnen beteiligt. Sie hat unzählige Male als Kommissionssprecherin im Rat gesprochen.

Leider können wir hier in Chur und Graubünden zu wenig nachvollziehen, was Sandra in Bern wirklich alles getan, gesprochen und geleistet hat. Unter anderem darum, weil es keine Berichterstattung über die konkrete Tätigkeit unserer politischen Vertretung in National- und Ständerat in den Medien mehr gibt. Das ist höchst bedauerlich, denn unsere Bevölkerung sollte doch eigentlich darüber informiert werden. Vor allem auch deshalb, damit sie wirklich weiss, ob sich unsere in Bern tätigen Abgeordneten für unsere Interessen einsetzt.

Sandra hat sich zusammen mit Jon für uns eingesetzt. Für unsere Politik, für unsere Werte. Für eine soziale Politik, für eine fortschrittliche Politik. Sandra hat sich ganz besonders für die Bildung und Gleichstellung von Frau und Mann engagiert, noch stärker nach der Frauensession in Bern, an der sie ebenfalls teilgenommen hat – und im übrigen zahlreiche Frauen aus Graubünden dazu animiert und gewonnen hat. Mit ihrem Engagement waren zum Beispiel folgende Vorstösse erfolgreich: für die Meldestelle für Betroffene von Übergriffen im Sport; Geld für Forschungsprojekte im Bereich von Frauenkrankheiten; das neue Kita-Gesetz ( im Moment blockiert vom Ständerat), Finanzierung von Romanisch-Projekten in der Diaspora; viele Vorstösse zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen .... Es gäbe noch unzählige andere Themen, die Sandra bearbeitet und in die Kommission oder den Rat gebracht hat.

Besonders stolz und dankbar bin ich heute auf Sandras letzten Vorstoss im Grossen Rat in der Juni-Session 2019 in Pontresina: den Aktionsplan Gleichstellung in der Kantonalen Verwaltung, der damals eingereicht und später einstimmig überwiesen worden ist. Heute ist dieser Aktionsplan in der Umsetzung und wirkt als Vorbild für die personalpolitische Entwicklung in der Kantonalen Verwaltung.

Sandra hat sich also nach langem Ringen, mit wehem Herzen und in schlaflosen Nächten dafür entschieden, nicht mehr zur Wahl anzutreten. Sie hat sich für ihren Beruf, für sich als Lehrerin entschieden – eine Tätigkeit, für die sie buchstäblich durchs Feuer geht. Im Vorstand des Schweizerischen Lehrpersonenverbands wird sie das auch auf höherer Ebene tun.

Roger Nordmann, der ehemalige Fraktionschef im Bundeshaus, hat Sandra als «Gipfelstürmerin» bezeichnet und folgendes zu ihrer Verabschiedung als Nationalrätin gesagt: «Erst auf unserer Skitour im Safiental begriff ich, wieso du lieber wieder am Lehrertisch statt am Rednerpult stehen willst – du hast viel zu viel Energie für die langsamen Mühlen von Bern. Bereits nach 200 Höhenmetern hattest du mich abgehängt...»

Wir sind Sandra zu grossem Dank verpflichtet. Sie hat sich als Mensch und als Politikerin ehrlich und glaubwürdig für unsere Sache eingesetzt und ist mitbeteiligt am grossen Erfolg der SP in Chur und Graubünden.

Liebe Sandra, wir danken Dir von Herzen. Und wir wünschen Dir für all das, was Du in Zukunft in die Hand nimmst, alles Gute. Vor allem aber hoffen wir, dass Du uns weiterhin verbunden bleibst – in welcher Form auch immer.